

KONZEPTION

DER EVANGELISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE DER BETHANIENGEMEINDE

INHALTSANGABE

1. Vorwort des Kirchenvorstandes
2. Leitgedanke/Vorwort des Teams
3. Das Wesentliche
4. Rahmenbedingungen
5. Pädagogik nach dem hessischen Bildungs-und Erziehungsplan

6. Pädagogische Ziele und Schwerpunkte
7. Qualitätsentwicklung
8. Starke Kinder/Das Kind als Mittelpunkt unserer Arbeit
9. Inklusion
10. Eingewöhnung/Berliner Modell
11. Tagesablauf Kinder U3
12. Tagesablauf Kinder bis zur Einschulung
13. Tagesablauf der Schulkinder
14. Räume für Kinder
15. Das Freispiel
16. Religionspädagogik
17. Themen und Projekte
18. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
19. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
20. Kreative, Phantasievolle und künstlerische Kinder
21. Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder
22. Feste, Feiern, Rituale
23. Gestaltung von Übergängen
24. Partizipation
25. Elternarbeit
26. Beschwerdemanagement
27. Paragraph 8a
28. Team Fort- und Weiterbildung
29. Gender Mainstreaming

Vorwort

Die vorliegende Konzeption versteht sich als Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Kita der Bethaniengemeinde.

Unsere Kindertagesstätte ist ein fester Bestandteil der evangelischen Bethaniengemeinde.

Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und zu unterstützen. Wir begleiten achtsam und mit Respekt die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Als Basis für die gute Entwicklung der Kinder gilt für uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

In der folgenden Konzeption finden sie Erläuterungen und Ausführungen zu diesen Leitgedanken.

Wir stellen Ihnen hier unser Erziehungsziele, Schwerpunkte und Arbeitsweise da.

Wir möchten Ihnen damit unsere Arbeit transparent machen. Sollten Sie Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an.

IHR KITATEAM

DAS WESENTLICHE

LEITBILD

**Man sollte Kinder lehren,
ohne Netze auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein
unter freiem Himmel zu schlafen,
auf das offene Meer hinaus zu rudern.**

**Man sollte sie lehren,
sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen
nirgend wo sonst als nur im Leben zu Hause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.**

H.-H Dreiske

Wir begegnen allen Menschen ob groß, ob klein in unserer Kita mit Respekt und Wertschätzung. Unser Haus soll Kindern einen Ort des Schutzes und der Geborgenheit bieten. Hier haben Kinder zeit und Raum für ein unbeschwertes Kind sein.

Wir verstehen Kinder als Konstrukteure Ihrer eigenen Umwelt. Sie haben eine einzigartige Persönlichkeit und viele Ideen. Bei uns bekommen Sie die Möglichkeit und zeit, Unentdecktes zu erforschen, Fragen zu stellen, sich auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden.

Wir Erzieher/innen haben die Aufgabe, eine Atmosphäre zu schaffen, im der sich jeder wohlfühlt, sich alle einbringen können und von einander lernen, um sich weiter zu entwickeln.

Unser wichtigstes Anliegen ist es, als Vorbilder den Kindern Werte, Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen, ihr Leben in der Gemeinschaft selbstbewusst, eigenständig, gesund und lebensfroh zu gestalten

Weil unsere Kinder unsere einzige reale Verbindung zur Zukunft sind, und weil sie die Schwächsten sind, gehören sie an die erste Stelle der Gesellschaft.

Olaf Palme

Leitsätze

- **Wir beteiligen die Kinder altersgemäß bei allen sie betreffenden Angelegenheiten.**
- **Wir heißen alle Menschen in unserer Kita willkommen**
- **Wir gehen respektvoll, höflich und vertrauensvoll miteinander um.**
- **Jede/r darf so sein wie er/sie ist, wobei die Persönlichkeitsrechte des anderen nicht beeinträchtigt werden dürfen.**
- **Wir pädagogischen Fachkräfte sorgen für die Sicherheit und den Schutz der Kinder. Wir handeln zum Wohle des Kindes.**
- **Wir sind den Kindern verlässliche Ansprechpartner.**

- **Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, in seinem eigenen individuellen Tempo unter Berücksichtigung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten sich entwickeln zu können.**
- **Wir fördern die körperliche Gesundheit der Kinder durch gesunde Ernährung und regen die Freude an Bewegung an.**
- **Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl, in dem wir uns gegenseitig unterstützen, für uns und andere die Verantwortung übernehmen und miteinander lachen, lernen, feiern.....**
- **Die Erziehungspartnerschaft im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans ist uns selbstverständlich. Wir sorgen für Transparenz, Austausch und beteiligen Eltern an Entscheidungen in der Kita.**
- **Im Sinne des Umweltschutzes fördern wir ressourcenschonendes Verhalten**

Leitmotiv

Gras wächst auch nicht schneller wenn man daran zieht.

Beschwerdemanagement:

Schon im Aufnahmegespräch wird erwähnt, dass wir, die Mitarbeitenden für die Beschwerden von Kindern, Eltern und Kooperationspartnern offen sind. Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht und werden mit unserem Bearbeitungsverfahren zügig und sachorientiert bearbeitet.

Wenn Sie eine Beschwerde äußern möchten, wenden Sie sich bitte mit Ihrem Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an die betreffende Person, eine Mitarbeitende ihres Vertrauens, die Kita Leitung, an die Elternvertreter oder den Träger der Einrichtung.

Die Mitarbeiter sind angewiesen die Leitung zu informieren.

Die Kita Leitung entscheidet mit den Betreffenden über die weitere Vorgehensweise. Es wird vereinbart, welche weiteren Gespräche, z.B. mit den Mitarbeitern oder den Elternvertretern geführt werden sollen.

Wird der Träger informiert oder nimmt die Beschwerde entgegen, stimmen sich Träger und Leitung über die weitere Vorgehensweise ab.

Das Freispiel:

Das Freispiel ist für die kindliche Entwicklung von größter Bedeutung. Es setzt sich mit seiner Welt, seinen Themen, auseinander. Kinder verarbeiten im Spiel unter anderem ihre Eindrücke, entwickeln Ideen, ergreifen die Initiative und kooperieren miteinander.

Freispiel heißt auch, dass die Kinder selbst entscheiden was, wo mit wem und wie lange sie etwas spielen möchten

Sie folgen ihren Neigungen wobei dann die Erfahrung entsteht, sich selbst im Handeln zu erkennen.

„Das kann ich schon“. „Das kann ich noch nicht“

Sie spüren ihre Wirksamkeit: Andere nehmen mich wahr, nehmen meine Ideen auf, ich kann etwas beeinflussen, verändern oder neu gestalten.

**Sie haben die Möglichkeit ihren Alltag selbst zu gestalten, eigene Pläne und Gedanken zu entwickeln. „Auf was habe ich heute Lust?“
Wie kann ich was umsetzen?2 „Was brauche ich dafür?“ und „Wo kann ich mir eventuell, Hilfe holen“**

Sie haben die Möglichkeit ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten einzusetzen, zu erproben und sich und ihrer Fähigkeiten zu zeigen.

Hier stehen nicht nur die eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse im Vordergrund, sondern es gibt auch die Möglichkeit, andere Menschen kennen zu lernen und so auch deren Meinung und Ideen.

Diese Meinungsverschiedenheiten sollen Kinder nicht streiten lassen, sondern sie müssen lernen, sich in andere hineinzusetzen, deren Sichtweise zu verstehen, um gemeinsam Spaß zu haben und gemeinsam Entwicklungsprozesse zu meistern.

Das freispiel findet in unserer Kita den ganzen Morgen mit Ausnahme des Frühstückes und des Morgenkreises als auch am Nachmittag statt.

Freispiel bedeutet jedoch nicht das die Kinder sich selbst überlassen sind. Erzieher_innen beobachten und unterstützen dort wo Hilfe nötig ist und Kinder keine eigenen Lösungen finden. Die bezieht sich sowohl auf Materialwünsche, oder auf Unterstützung bei der Umsetzung des Spieles als auch bei Streit.

Für die Erzieher_innen ist insbesondere hier die Möglichkeit gegeben, die Kinder zu beobachten, evtl. Lerngeschichten zu schreiben. Stärken oder Schwächen der Kinder zu sehen und direkt oder zu einem späteren Zeitpunkt darauf einzugehen.

Das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit:

Wir versuchen in unserer Kita, immer wiederkehrende Situationen, Probleme und Herausforderungen aufzugreifen, mit den Kindern zu thematisieren und zu bearbeiten. In der Fachliteratur wird diese Arbeitsweise als „**Situationsorientierter Ansatz**“ bezeichnet. Dies bedeutet, vorhandene Situationen zu entdecken, die täglich geschehen, uns entgegen kommen und sich anbieten. Es liegt an uns, Besonderheiten zu erkennen, aufzugreifen und für die Kinder erfahrbar zu machen.

So können wir es Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedenen Lern- und Lebensgeschichten durch den Situationsansatz ermöglichen, ihr Leben selbständig, kompetent und verbunden mit Anderen, sowohl in ihrer Gegenwart als auch in ihrer Zukunft, souverän und bewusst zu meistern.

Schwerpunkte dabei sind:

Autonomie:

Dies bedeutet Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Eigeninitiative, Selbstständigkeit, allerdings nicht ohne Gemeinwohl.

Solidarität:

Sie verweist uns darauf, dass wir nicht allein, sondern mit anderen Menschen leben, dass wir andere achten und nichtdiskriminieren, schwächere Menschen schützen, auf faires Spiel achten und friedfertig miteinander umgehen. Unser Verhalten betrifft nicht nur den Umgang mit Menschen, sondern auch die Wertschätzung der Natur, der weiteren Lebewesen und der Ressourcen sowie den korrekten Umgang mit der Schöpfung, die des Schutzes bedarf.

Kompetenz:

Dies bedeutet Bildung, wissen, Befähigung. Man benötigt Sachverständnis um in vielfältigen Lebenssituationen angemessen handeln zu können

Die pädagogische Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)

Wir begleiten und fördern die Entwicklung der Kinder nach den Grundsätzen des Bildungs- und Erziehungsplans

Wichtigste Grundsätze:

„Bildung von Anfang an“ und „jede Situation ist eine Lernsituation“

Unsere Ziele sind:

- **Starke Kinder**
- **Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**
- **Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder**
- **Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**
- **Kreative, phantasievolle und künstlerische Kinder**

Was tun wir?

- **Wir stellen das Kind und die Stärkung seiner Entwicklung in den Mittelpunkt und nicht die einzelnen Institutionen**
- **Wir beteiligen Kinder altersentsprechend**
- **Wir fördern die Basiskompetenzen**
- **Ko-konstruktive Prozesse werden durch Fachkräfte gefördert**
- **Wir führen intensive Beobachtungen von Kindern durch**
- **täglich**
- **in Fallbesprechungen**
- **jährlich anhand eines Entwicklungsberichtes**

- besprechen diese in mindestens einem Entwicklungsgespräch jährlich mit den Eltern

Wir erfüllen die Erziehungspartnerschaften mit den Eltern in:

- Informationsgesprächen schon vor der Aufnahme
- Intensiven Aufnahmegesprächen
- Regelmäßigen Entwicklungsgesprächen
- Täglichen Tür-und Angelgesprächen
- Intensiver Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten
- Information aller Eltern durch Elternbriefe, Aushänge, usw...)

Wir verzahnen alle Bildungsorte:

- Arbeiten mit der zuständigen Grundschule zusammen
- Kooperieren mit anderen Fachkräften und Therapeuten
- Arbeiten im Team kollegial zusammen

Wir gestalten Übergänge:

- In die U3- Gruppe > Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell
- **Aus U3 in Ü3 > in derselben Kita=in den letzten 2 Wochen, in U3 gelegentliche Besuche in der späteren Ü3 > Gruppe, dort erneute Eingewöhnung des Kindes mit den Eltern**
- **Aus der Familie in Ü3 > individuelle Eingewöhnung in Absprache mit den Eltern**
- **Aus Kita in die Schule**

Dreitägige Grundphase:

Erster bis dritter Tag

Sie kommen für eine Stunde mit ihrem Kind in die Kita. Sie treffen sich mit Ihrer Bezugserzieherin im verabredeten Gruppenraum. Wichtig ist, dass nur ein und dieselbe Bezugsperson das Kind während der Eingewöhnung begleitet. Die Eltern verhalten sich passiv und sind für ihr Kind der „sichere Hafen“.

Die Erzieherin gibt Ihnen und Ihrem Kind Raum und Zeit, sie kennen zu lernen. Sie drängt sich nicht auf, bietet sich jedoch offen durch Ihre aktive Anwesenheit an.

Es entsteht ein täglicher Austausch zwischen dem Elternteil und der Erzieherin. (Wie läuft es?/Ausblick auf den nächsten Tag.)

Vierter Tag:

Je nachdem, wie sich Ihr Kind in der Grundphase verhalten hat, wird entweder ein weiterer Tag dieser Art gestaltet oder der erste Trennungsversuch wird nach vorheriger Absprache mit Ihnen unternommen. Nach einer bewussten und kurzen Verabschiedung verlassen Sie als Bindungsperson (Mama, Papa, Oma, Opa etc.) den Raum. Die erste Trennung wird nach zehn Minuten beendet und nach einer kurzen Rücksprache mit der Erzieherin verlassen Sie mit Ihrem Kind die Kita.

Diverse Möglichkeiten-Wie die Kinder auf die Trennung der Eltern reagieren können?

Möglichkeit 1

Ihr Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich jedoch schnell beruhigen und findet nach kurzer Zeit ins Spiel zurück

Möglichkeit 2

Ihr Kind protestiert, weint und lässt sich auch nicht nach einigen Minuten trösten, bzw. fängt ohne ersichtlichen Grund wieder an zu weinen. Wenn dies eintritt, braucht Ihr Kind Sie noch als sicheren Hafen und die Eingewöhnung beginnt wieder bei der Grundphase. Dabei richten wir uns individuell nach Ihrem Kind.

Stabilisierungsphase:

Am fünften und sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. In der Krippe findet die erste Beteiligung beim Wickeln statt. Die Bindungsperson bleibt, nicht sichtbar für das Kind, in der Einrichtung. Wenn die Trennungen gut verlaufen und Ihr Kind an Sicherheit gewonnen hat, verlängern wir individuell die Trennungszeiträume.

Schlussphase:

Die Eltern halten sich bei den Trennungen nicht mehr in der Tagesstätte auf, sind aber jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich Ihr Kind von seiner Erzieherin problemlos trösten lässt und grundsätzlich in einer guten und gelassenen Stimmung

Aufnahme der Kinder in die Krippe und den Kindergarten und ihre Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell

Das erste Informationsgespräch mit interessierten Eltern führt die Leitung zu einem vorher vereinbarten Termin, jeden 1. Mittwoch im Monat um 16.30 Uhr findet solch ein Termin statt. So kann den Eltern die Arbeit unserer Kita transparent gemacht werden, eine Führung durch die Einrichtung rundet das Gespräch ab.

Steht die Aufnahme eines Kindes fest, vereinbart die jeweilige Bezugserzieherin mit den Eltern einen Termin ca. 2 Wochen vor der Aufnahme für ein Erstgespräch. Dabei werden die Termine für die Eingewöhnung vereinbart, anhand des Erstgespräch Bogens lernt die ErzieherIn Eltern und Kind kennen. Die Eltern werden hierbei über Besonderes in der Gruppe informiert und können offene Fragen klären. Für die Eingewöhnung in die Kita benötigen die Kinder individuell viel Zeit. Deshalb sollten Eltern vier bis sechs Wochen im Kindergarten und bis zu acht Wochen in der Krippe für die Eingewöhnung einplanen.

Hierzu haben wir ein Eingewöhnungskonzept, in Anlehnung an das „Berliner Modell“ für unser Kita entwickelt.

Unser Eingewöhnungskonzept

Allgemeines zur Bedeutung des Startes in der Kita für Kinder

Damit ihr Kind neugierig, freudig und vertrauensvoll in seine Kindergartenzeit starten kann, ist eine gute Eingewöhnung

Grundvoraussetzung. Dabei wird bei Ihrem Kind ein wichtiger Grundstein für die Bewältigung neuer Lebenssituationen gelegt. Dabei ist es nicht nur von Bedeutung, dass die Bezugserzieherin dem Kind zur Seite steht, sondern auch, dass Sie als Eltern die Eingewöhnung aktiv begleiten. Um Ihrem Kind gewohnte Abläufe zu ermöglichen, ist es uns wichtig, dass wir von Ihnen Informationen über das Ess- und Schlafverhalten Ihres Kindes über das Wickeln und die Spiele bekommen, die es gerne spielt.

Der Eintritt in eine Tagesbetreuung verlangt allen Kindern eine große Anpassungsleistung ab. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Tatsache, dass Kinder, die in Ihrer Anfangszeit *nicht* durch ein Elternteil unterstützt wurden, bis zu viermal häufiger wegen einer Erkrankung fehlen und insgesamt bis zu einem halben Jahr in ihrer kognitiven Entwicklung zurück liegen können.

Wenn ein Kind sich durch die Erzieherin nicht trösten lässt und ausdauernd weint, und sich verzweifelt bemüht die Eltern am weggehen zu hindern, befindet sich das Kind in einer erheblichen Krisensituation. Dies möchten wir durch eine gelungene Eingewöhnung der Kinder im Kindergarten und noch mehr in der Krippe sind noch sehr eng mit ihren Eltern verbunden. Sie brauchen diese stabile Verbundenheit, um in besonderes belastenden Situationen wieder in ihr Gleichgewicht zu gelangen. Auf Grund dieser Information ist es uns ein großes Anliegen, jedem Kind eine gute Eingewöhnung in unsere Kita zu ermöglichen

Elternarbeit:

Die Elternarbeit beginnt mit der ersten Kontaktaufnahme. Den ersten Einblick vom Kindergartenalltag gewinnen Eltern und Kinder während der Eingewöhnungsphase. Für eine gute Zusammenarbeit ist der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Erzieher_innen wichtig. Gerne können in der Bring- und Abholphase kleinere Anliegen (Tür- und Angelgespräche) mit den Erzieher_innen besprochen werden. Nach vorheriger Terminabsprache werden in regelmäßigen Abständen Elterngespräche durchgeführt, in denen sich Eltern und die Bezugserzieher_in des Kindes ausführlich über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen können. Während des Gespräches können Eltern auch Wünsche, Ideen, Lob und Kritik Äußern.

Eine Vertiefung der Zusammenarbeit bieten die Veranstaltungen für Eltern, die Elternabende.

An Elternabenden werden Informationen weitergegeben, Organisatorisches geklärt und Zeiträume für den Austausch angeboten. Immer stehen pädagogische Themen und Alltagsbeschreibungen m Vordergrund.

Die gewählten Elternvertreter sind als Vermittler zwischen Eltern, Träger und Erzieherteam weitere Ansprechpartner. In Kindertagenausschusssitzungen, die etwa zwei bis viermal im Jahr stattfinden, haben die Elternvertreter die Möglichkeit, Wünsche und Vorschläge aus der Elternschaft weiterzugeben. Der Ausschuss mit den Vertretern des Kirchenvorstandes, der Leiterin, der Vertretung des Teams und den Elternvertretern hat eine beratende

Funktion in pädagogischen Fragen. Der Kindertagesstätten Ausschuss soll informiert werden bei Neueinstellungen, Abgang von Personal und die finanzielle Situation des Kindergartens.

Höhepunkte der Zusammenarbeit sind die Gestaltung und das Erleben von Festen, Veranstaltungen und besonderen Aktionen z.B. das Laternenfest, die Weihnachtsfeier, Papa-Spieltag, Oma-Opa Nachmittag usw.

Feste, Feiern, Rituale:

Kinder brauchen und lieben Rituale. Sie stellen Sicherheit und Orientierung dar und strukturieren den Tagesablauf oder Jahresverlauf. Dabei sind immer wiederkehrende Feste im Jahr (Kirchenjahr) genauso wichtig wie die Geburtstagsfeier jedes einzelnen Kindes.

Jedes wiederkehrende Fest ist ein Ritual und

Ein besonderer Höhepunkt im

Kindergartenalltag. Es bringt Vorfreude,

Vergnügen und Spannung ins Leben der

Kinder und fördert die Kontakte und den

Austausch unter Kindern und Erwachsenen.

Die gewohnte Art, Feste zu feiern, gibt den Kindern

Sicherheit. Ferner bedeuten Feste eine Stütze

für das Gedächtnis und fördern das

Erinnerungsvermögen. Die Kinder werden in die Planung der

Feste miteinbezogen. Sie bringen ihre Ideen

und Talente mit.

Die Feste im Kirchenjahr, wie Weihnachten, Ostern, Erntedank und andere, vermitteln uns durch die stimmungsvolle Atmosphäre

positive und prägende Eindrücke, die uns unser

ganzes Leben begleiten und uns oft auch in

schwierigen Lebenssituationen tragen.

Jedes fest kann durch individuelle Vorbereitung, verschiedene Materialien und Dekorationen mit Leben gefüllt und zu

Einer Besonderheit werden. Die Organisation und

Rituale sind veränderbar und passen sich den

Bedürfnissen der Kinder an.

(Buch Von Abenteuer und Zukunftsvisionen S.265 erster Absatz)

Gestaltung von Übergängen:

Im Laufe seiner ersten sechs Lebensjahre, erlebt das Kind mehrere Übergänge, die es zu begleiten gilt.

Die erste bedeutsame Veränderung ist der Übergang aus der Familie in die Krabbelstube, zur Tagesmutter oder in den Kindergarten.

Wir arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies sieht die sanfte Eingewöhnung in Begleitung eines Elternteils vor. Das bedeutet, die GruppenerzieherInnen stimmen individuell mit den Eltern des neuen Kindes einen Plan ab, wann und wie lange ein Elternteil mit dem Kind in der Gruppe verbleibt.

Beim Übergang innerhalb des Hauses von der Krippe in den Kindergarten übergibt die KrippenerzieherIn das Kind behutsam an die neue Bezugsperson. Vier Wochen vor Beginn des ersten Kindergartenjahres besucht es für kurze Zeit gemeinsam mit der Krippen ErzieherIn den Kindergarten. Hier lernt es schon die neue Gruppe und die neuen Bezugspersonen sowie den Gruppen- und Tagesablauf kennen.

Der letzte vom Kindergarten mitzugestaltendem Übergang ist der des Kindes in die Grundschule: Im letzten Kindergartenjahr finden für die zukünftigen Schulkinder zusätzlich zum alltäglichen Programm gruppenübergreifende Aktivitäten statt. Zur gemeinschaftlichen Gestaltung des Überganges kooperieren wir mit der Albert-Schweitzer-Grundschule.

Jeden Montag treffen sich alle Vorschüler um gemeinsam am „Vorschulprojekt“ teilzunehmen.

Hier werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Sie lernen wie man sich im Straßenverkehr verhält, üben Schuhe zu binden und vieles mehr.

Es gibt eine Übernachtungsparty und einen gemeinsamen Ausflug an diesem Tag.

Bevor ihr Kind ein „Vorschulkind „ in unserer Kita wird, findet ein Informationse Elternabend statt.

Inklusion in der Kita

„Jedes Kind ist einmalig. Jedes Kind hat seine Besonderheiten

Kein Kind ist wie das andere.

Jeder ist wie er ist

Und das ist gut so“

Jeder Mensch sieht die Welt mit anderen Augen, mit seinen Augen, auf seine Art und gestaltet durch Anlagen, die er mitbringt in dies Welt und die Prägung durch die Familie, die ihm zeigt wie die Welt und das Leben funktionieren.

Wir heißen alle Menschen willkommen und jeder wird in seiner Individualität angenommen. Unterschiede und Besonderheiten bereichern unser Zusammenleben

Und machen unsere Welt bunter und weiter. Jeder Mensch hat die Sehnsucht, zu einer Familie zu gehören, zu einer Gemeinschaft, die Zuversicht, Anerkennung und Geborgenheit gibt. Und jeder Mensch hat das Recht auf eine Teilhabe. In unserer Kita sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, in einen normalen Kindergartenalltag hinein zu wachsen.

Einer unserer Arbeitsschwerpunkte ist die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Von einem gemeinsamen Entwicklungsprozess profitieren alle Kinder.

Inklusion bedeutet für uns gemeinsame Bildung und Erziehung, die allen Kindern die Möglichkeit bietet, sich gemeinsam in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln, ihre sozialen Kompetenzen mit Anderen zu entwickeln und so zu erproben. Die Kinder sollen die

**Möglichkeit haben, mit anderen Kindern und anderen
Entwicklungsstufen zu interagieren(in Sprache, Handeln und Spiel)**

**Diese Inklusion ist ein fortlaufender und offener Prozess, an
welchem die Familie, das pädagogische Team und Spezialisten
externer Fachdienste beteiligt sind. Ziel dieses Prozesses ist es,
Barrieren für die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung
aller Kinder zu erkennen und**

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder.

In unserer multikulturellen Gesellschaft ist es wichtig, dass Kinder schon in jungen Jahren sprachliche Kompetenzen erwerben.

Sprache und Ausdrucksvermögen sind die Grundlage einer gesunden kognitiven und emotionalen Entwicklung. Sprachliche Kompetenzen führen zum Erfolg in der schulischen und beruflichen Sozialisation.

Im zweiten Lebensjahr formuliert das Kind Ein-bis zwei Wortsätze.

Dies wird in der Krippe durch Lieder, reime, Nachahmung der Erzieher_in oder durch Fingerspiele umgesetzt.

Auch die nonverbale Kommunikation spielt eine große Rolle. (Wir benutzen z.B. Handzeichen als Kommunikationshilfe)

Die ständige Kommunikation der Kinder untereinander sowie zwischen Kind und ErzieherIn spielt im Krippen- als auch im Kita- und Hortbereich eine tragende Rolle.

Den 3-6 jährigen lesen die ErzieherInnen regelmäßig Bücher vor. Hierzu werden Verständnisfragen zum Textinhalt gestellt.

Beispielsweise am Maltisch werden erste Erfahrungen im Erlernen von Schriftsprache erworben(Kinder lernen z.B. ihren Namen, sowie „Mama“ oder „Papa“ schreiben).

Jedes Kind besitzt einen Portfolio Ordner. Die Kinder schauen sich diesen an und sprechen über die Inhalte, z.B. gemeinsame Ausflüge.

Jede einzelne Gruppe verfügt über einen CD-Player, auf dem Kinderlieder und Hörspiele in verschiedenen Sprachen abgespielt werden können.

Bei Ausflügen, führt die Kommunikation über spontan Entdecktes zum Erwerb neuer Begriffe, als auch zum Verständnis von Zusammenhängen.

Praxisbeispiele zum Umgang mit Medien

Hortbereich:

- Mit den Kindern eine Hortzeitung erstellen;
- Interviews/Fotos über die Ferien
- Steckbriefe zu Ihrer Person (dafür können sie auch Bilder/Fotos aus dem Internet sammeln)
- Einen Film drehen. Ideen etc. werden von den Hortkindern zusammengetragen. Die Erzieherinnen unterstützen dann bei der Umsetzung.

Kitabereich:

- Ein Spiel selbst kreieren bzw. das Lieblingsspiel selbst gestalten und später spielen.
- Z.B. ein Memory mit den Bildern machen.
- Geschichten erzählen anhand von selbst gemalten Bildern oder selbstgemachten Fotos.
- Rollenspiele
- Geschichten mit Musik unterlegen.

Man muss natürlich darauf achten, dass man bei allen Projekten den Datenschutz nicht vergisst, bzw. mit den Eltern zusammen klärt,

was geht und was

Kreative, phantasievolle und künstlerische Kinder:

Von Anfang an erschließt sich das Kind die Umwelt mit allen Sinnen. Durch kreative Auseinandersetzung mit ihrer Welt können Kinder Freude erfahren und lernen ihre Gefühle nonverbal auszudrücken.

In unserer Kita bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich kreativ auszuprobieren. Hierfür finden sie in den Gruppen unterschiedliche Materialien wie Knete, Schere, Kleber etc. Diese stehen in allen Bereichen zur freien Verfügung.

Musik ist ein begleitender Bestandteil unserer Einrichtung. Schon am Montagmorgen, starten wir gemeinsam mit dem Morgenkreis musikalisch in die Woche.

Weitere Elemente sind:

- Fingerspiele
- Sing- und Tanzspiele
- Kreisspiele
- Lieder durch das Jahr
- CDs

Kooperationspartner verschiedener Bereiche sind in unserem Haus zu Gast und runden unser Kreativangebot ab.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder:

Es ist ein stetiger Prozess sich mit der Umwelt und der Umgebung auseinanderzusetzen. Kinder sind Neugierig und lassen keinen Winkel unerforscht. Diesen Entdeckungs- und Forscherdrang wollen wir erhalten und fördern.

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit vielfältigen Materialien lernend und Forschend auseinanderzusetzen. Ob im Hort, in der Krippe oder dem Kindergarten, machen die Kinder naturwissenschaftliche Erfahrungen:

- **Sie lernen Materialbeschaffenheit und Oberflächenstrukturen von Gegenständen kennen und erleben physikalische Gesetze, wie z.B. die Schwerkraft.**
- **Sie entwickeln mathematische Grundkenntnisse, z.B. durch Konstruktionsmaterial. Hier entwickelt sich die Mengenvorstellung.**
- **Sie klassifizieren, vergleichen, sortieren Gegenstände nach Farben und Formen und ordnen sie an, durch legen von Mustern.**
- **Durch die Benutzung von Haushaltsgeräten, CD-Player, Mixer, Toaster sammeln Kinder schon sehr früh technische Erfahrungen.**
- **Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, damit der Forscher- und entdeckungsdrang erhalten bleibt und gefördert wird.**

Pädagogische Ziele und Schwerpunkte:

Alle Kinder bringen schon einen Schatz an Erfahrungen mit.

Dies sind Erfahrungen mit Lebensumständen und Verhaltensweisen, mit Widersprüchen und Konflikten, mit Ängsten und Glückszuständen.

Die Kinder haben unterschiedlichstes erlebt und sich so ein Weltbild geschaffen. Die Erfahrungen aller Mädchen und Jungen, sind ein Teil des Fundamentes unserer Arbeit in der Kita, auf dem wir Aufbauen.

Deshalb ist es bei diesem Fundament wichtig, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, das eine gute Eingewöhnung mit einer festen Erzieherin statt findet. So gelingt es eine sichere emotionale Basis zu schaffen, damit sich das Kind gut weiter Entwickeln kann.

Eine gute Atmosphäre, Kind gerechte Spielräume sowie das erleben der Gemeinschaft mit anderen Kindern und auch Erwachsenen gehören dazu.

Damit die Kindergartenzeit gut gelingen kann, ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagestätte genauso wichtig, wie eine gute Eingewöhnung da diese den Grundstein zur Entwicklung von wichtigen Fähigkeiten im weiteren Lebensweg des Kindes bilden.

Wir unterstützen Ihr Kind,

dass es gestärkt wird in seinem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und sich weiterentwickeln kann.

dass es seine eigenen Grenzen wahrnimmt und gegebenenfalls erweitert.

dass es genauso mit positiven wie mit negativen Erfahrungen umgehen lernt, sie integriert und daraus neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt. (Resilienz)

dass es seine sozialen Kompetenzen ausbauen und festigen kann.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Qualitätsdiskussionen sind im Bereich der Kinderbetreuung ein immer wiederkehrendes Thema.

Hierbei sollen die Forderungen des Gesetzgebers, eigene Zielvorstellungen und Erwartungen der Kita sowie der „Kund_innen“ mit den erbrachten Leistungen in Übereinstimmung zu bringen.

Damit dies erreicht werden kann,

- Formulieren wir Handlungsfelder, Standards zum Management von Organisationsprozessen und pädagogische Abläufe und halten dies schriftlich fest.**

Überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig anhand der im Leitbild, im Profil und der Konzeption formulierten Anforderungen.

Nutzen wir zu unserer eigenen Qualifizierung kollegiale Beratung, Wissensaustausch, Teamtage, Fachliteratur Inhouseschulungen und externe Fortbildungen.

- **Überprüfen wir die bestmögliche Förderung der uns anvertrauten Kinder durch deren regelmäßige Beobachtung und Feststellung ihres Entwicklungsstandes als auch die Dokumentation der Ergebnisse.**

-

- **stehen wir Eltern beratend zur Verfügung und schaffen Möglichkeiten von Gesprächen zw. Experten und Eltern.**

nutzen wir Anliegen und Beschwerden unserer Kind_innen zur Weiterentwicklung

Paragraph 8a. SGB VIII:

Das Wohl des einzelnen Kindes steht im Vordergrund unserer Arbeit.

Sowohl die Evangelische Kirche Hessen und Nassau (Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätte), sowie auch der hessische Bildungs- und Erziehungsplan (Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium, Bildung von Anfang an Seite 113-107) messen dem Schutz und Wohl des Kindes große Bedeutung bei. Ein Ablaufschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung liegt in unserer Kindertagesstätte vor.

§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- 1. Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.**
- 2. Hält das Jugendamt das Tätig werden des Familiengerichtes für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichtes nicht abgewartet werden, so ist**

das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

- 3. Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätig werden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätig werden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.**
- 4. In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistung nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass**
 - a. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von Ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.**
 - b. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird sowie**
 - c. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird**

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das

Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- 5. Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Trägern die Taten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.**

Partizipation in der Kita:

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammen sein mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Für uns gehört dazu,

- **Kinder können aktiv alltägliche Entscheidungen mitbestimmen.**
- **Ideen und Vorschläge werden besprochen und gemeinsam Wege der Umsetzung gesucht.**
So finden Diskussionen statt und Kommunikation wird gelernt bzw. gefördert.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Hierbei lernen sie:

- **Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern**
- **Sie übernehmen Verantwortung für Entscheidungen und ihre Folgen.**
- **Mit Konflikten adäquat umzugehen.**
- **Zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.**
- **Etwas zu erreichen, zu verändern wenn sie sich für eine Sache einsetzen.**
- **Andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen.**

Räume für Kinder:

Im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte finden Sie eine Collage des gesamten Teams und die Zugehörigkeit zu den einzelnen Gruppen. Auch finden Sie hier eine kleine Naturecke, mit allen gesammelten Schätzen der Kinder. Wichtige Informationen zu Kita Ablauf können Sie an den Infotafeln finden.

Der Flur führt Sie links zu den Gruppenräumen der Ü3 Kinder, zum Waschraum und der Küche. Geradeaus kommen zu dem Büro der Leitung, den Räumen der „Hortis“ und von dort geht es links ab zu den Räumen der U3 Kinder.

Jeder Bereich verfügt über Waschräume und über Kindertoiletten. Die beiden U3 Gruppen verfügen zudem über einen Wickelbereich, der den Bedürfnissen der jüngsten Kinder angepasst ist und jedes Kind hat ein persönliches Fach, in dem alle Wickelutensilien und Wechselkleidung aufbewahrt werden.

Vor dem Frühstück, Mittagessen und bei Bedarf waschen die Kinder hier Hände und putzen nach dem Mittagessen die Zähne.

Die Dusche dient nicht nur der Körperhygiene, sondern in der warmen Jahreszeit wird hier in der „Wasserwelt“ gespielt und sich abgekühlt. Vom Waschraum aus versorgen sich die Kinder mit Wasser zum Malen oder Spielen im Garten.

Wann immer es möglich ist gehen wir in den Garten. Der Sandkasten lädt zum „Kuchen“ backen, zum Buddeln oder Burgen bauen ein. Die Rutschbahn ist zu jeder Zeit sehr beliebt und ist insbesondere für die kleinsten eine Herausforderung.

Im Gartenhaus sind sämtliche Sandspielsachen, Fahrzeuge und einiges mehr untergebracht. Sehr beliebt sind die Schaukeln und die Findlinge, wo die großen oft „Mutproben“ durchführen.

Im Sommer wird unser Außengelände, zum Gruppenraum und viele Aktionen werden draußen angeboten.

Auch das Frühstück oder der Imbiss am Nachmittag findet dann schon einmal in der Natur statt.

Rahmenbedingungen

Wir sind die Kindertagesstätte der Evangelischen Bethaniengemeinde in zentraler Lage im wachsenden Stadtteil Frankfurter Berg im Norden Frankfurts, mit nur 50 m Fußweg zur Albert Schweitzer Grundschule.

Auch der Grüngürtel Frankfurts.- in unserem Fall die Nidda ist nur ca. 1 Km entfernt und lädt zu Exkursionen ein.

Innerhalb der Gesamtöffnungszeit von 7:30-17:00 Uhr bieten wir unterschiedliche Betreuungsangebote – insbesondere für berufstätige Eltern – Im Kindergarten (inklusive Vorschule) sowie im Hort (Betreuung nach der Schule) und ab Sommer 2018 auch im U3 Bereich (Kinderkrippe) an.

Dabei werden die Kinder aus unserer Küche vor Ort verpflegt.

Das pädagogische Konzept sieht eine Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner“ Modell vor.

Die Kindergartenkinder werden in drei Gruppen mit jeweils 21 Kindern betreut.

Der U3 Bereich besteht aus zwei Gruppen mit je 11 Kindern.

Im Hort werden 20 Kinder pädagogisch begleitet.

Für die Kinder im Hort bieten wir neben der Verpflegung und der spielerisch, kreativen Betreuung auch eine Hausaufgaben Betreuung an.

Bei uns finden viele Kinder und Familien einen Platz zum Lernen, Wohlfühlen, Entdecken, Mitarbeiten sowie phantasievolle und kreative Träume zu verwirklichen.

Die Konzeption und Arbeit in der evangelischen Bethaniengemeinde orientiert sich an dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Demnach ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, sowie die Orientierung des Angebotes an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien zu berücksichtigen. Ebenso

wie die Tatsache, dass Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder drei gleichwertige Säulen der Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen darstellen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes wird als wichtige Aufgabe benannt.

Unser Team umfasst zur Zeit 8 Erzieherinnen, eine Heilerziehungspflegerin, sowie drei pädagogische Mitarbeiter/Innen.

Zur Eröffnung der neuen Krippe im Sommer 2018 werden für diesen Bereich weiter sechs Erzieherinnen eingestellt.

Drei Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, eine Verwaltungsfachangestellte sowie einen Hausmeister und eine Aushilfe.

Die Kita Leitung ist freigestellt und für Organisation und allgemeine Angelegenheiten ihre Ansprechpartnerin.

Die stellvertretenden Leitungen sind mit 10 Stunden vom Kinderdienst befreit und unterstützen die Leitung.

Die Erzieherinnen bilden sich regelmäßig weiter und treffen sich mit dem gesamten Team einmal wöchentlich zur Mitarbeiterbesprechung.

Die Kita ist in den letzten drei Wochen der Schulischen Sommerferien als auch zwischen Weihnachten und Neujahr, und an den pädagogischen Tagen geschlossen.

Diese und eventuell weiter Schließtage und alles Wissens werte wird den Eltern so früh wie möglich mit dem jeweiligen Halbjahresplan mitgeteilt.

Religionspädagogik:

Ein Vater ist an Leukämie erkrankt. Nach einigen Monaten verstirbt er.

Als die Nachbarin zum Kondolenzbesuch kommt und fragt: „Warum musste ergehen? Er hat doch drei so kleine Kinder und ist noch so jung. Wo ist Gott?“

Da antwortet sein sechsjähriger Sohn:

„Er ist im Himmel und der liebe Gott muss auch einmal schlafen oder hat Urlaub und deshalb kann er nicht immer alles Schlimme verhindern.“

Christliche Werte werden in den Begebenheiten des täglichen Lebens, in den Fragen, Sehnsüchten, Erfahrungen und Begegnungen der Menschen sichtbar. Religiöses Erleben ist ein andauernder Prozess, der weit über den Zeitpunkt der momentanen Situation hinausgeht. Deshalb ist es uns wichtig, Fragen und Aussagen der Kinder nicht nur zu hören, sondern auch mit ihnen zu besprechen.

So zeigen wir den Kindern, dass wir sie ernst nehmen und auf ihrer Interessen eingehen. Das sie uns wichtig sind und wir uns für sie und ihre Belange interessieren.

Fragen der Kinder wie z.B. : Wie feiert man Weihnachten in anderen Ländern, woher kommt der Osterhase oder wer ist St. Martin, zeigen das Interesse an religiösen Fragen. Auf diese Fragen gehen wir gerne ein und beantworten diese ehrlich und kindgerecht.

In unserem Alltag spiegelt sich der achtsame Umgang mit der Schöpfung wieder:

- Der Umgang miteinander

- **Das beobachten und Entdecken von Tieren**
- **Der achtsame Umgang mit der Natur**
- **Das sammeln von Naturmaterialien**

Auch das sind Themen unserer Kirchengemeinde, die für unserer Kita von Bedeutung sind.

- **Erntedank**
- **Stankt Martin**
- **Nikolaus**
- **Advent**
- **Weihnachten**
- **Fasching – Fastenzeit**
- **Karfreitag und Ostern**
- **Geburtstage**
- **Schulanfangsgottesdienste**
- **Wöchentlicher Besuch der Kirche**
-

- **Jedes Jahr beschäftigen wir uns mit diesen Themen.**

Nur die Inhalte und deren Vermittlung verändern sich immer wieder durch die Gruppenzusammensetzung, die Situation der Gruppen und die Vorschläge der Kinder.

Starke Kinder/Das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit:

-Im Hessischen Bildungs- und erziehungsplan werden Schwerpunkte frühkindlicher Bildung formuliert.

Hier finden wir 5 Bildungsbereiche welche die Reichweite kindlicher Entwicklung umfassen.

Diese sind:

- 1. starke Kinder**
- 2. kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**
- 3. lernende und forschende Kinder**
- 4. kreative Kinder**
- 5. verantwortungsvolle Kinder**

Starke Kinder:

Wir alle leben heute in einer sich schnell verändernden Welt. Der Lebensweg der Kinder ist gezeichnet von mannigfaltigen Unsicherheiten. Um sich darin besser bewegen zu können, brauchen Kinder Selbständigkeit im Denken und Handeln.

Sie müssen lernen, ihr Leben selbst zu entwerfen und zu organisieren und Unsicherheiten zu bewältigen.

Hierzu benötigen Kinder soziale Kompetenzen und Wissen über Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Ernährung und Bewegung. Wenn Kinder in all diesen Bereichen unterstützt und gefördert werden, ergibt sich daraus die Lebenspraxis.

Für uns als Fachkräfte steht die beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Kind an erster Stelle. Wir holen Kinder dort ab wo

sie stehen nehmen sie in ihrer Emotionalität wahr und gehen entsprechend auf sie ein.

In alltäglichen Gesprächen wie zum Beispiel im Morgenkreis oder bei Tischspielen lernen Kinder ihre Gefühle auszudrücken und erfahren die Bedürfnisse anderer Kinder und diese zu respektieren.

Sie lernen ihre Konflikte zu lösen und Teamfähig zu sein. Bild- und Buchbetrachtungen helfen den Kindern sich in vielfältige Emotionen einzufühlen und ermutigen sie eigene Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen

In ihrer Portfolioarbeit werden die individuellen Lernentwicklungen der Kinder dokumentiert.

Selbstbewusstsein, Lernmotivation, soziale Kompetenzen werden gefördert, und Schlüsselkompetenzen vermittelt. Das Kind erhält Wissen über seinen individuellen Entwicklungsstand.

In Gesprächskreisen äußern die Kinder ihre Meinung, Ideen und Wünsche, die dann demokratisch abgestimmt werden. Diese Stärkung ist Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in der Familie und in den weiteren Situationen des Lebens wie Schule und Beruf.

(Auf die andern Bildungsbereiche wird später noch eingegangen.)

Starke Kinder/Das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit:

-Im Hessischen Bildungs- und erziehungsplan werden Schwerpunkte frühkindlicher Bildung formuliert.

Hier finden wir 5 Bildungsbereiche welche die Reichweite kindlicher Entwicklung umfassen.

Diese sind:

- 1. starke Kinder**
- 2. kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**
- 3. lernende und forschende Kinder**
- 4. kreative Kinder**
- 5. verantwortungsvolle Kinder**

Starke Kinder:

Wir alle leben heute in einer sich schnell verändernden Welt. Der Lebensweg der Kinder ist gezeichnet von mannigfaltigen Unsicherheiten. Um sich darin besser bewegen zu können, brauchen Kinder Selbständigkeit im Denken und Handeln.

Sie müssen lernen, ihr Leben selbst zu entwerfen und zu organisieren und Unsicherheiten zu bewältigen.

Hierzu benötigen Kinder soziale Kompetenzen und Wissen über Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Ernährung und Bewegung. Wenn Kinder in all diesen Bereichen unterstützt und gefördert werden, ergibt sich daraus die Lebenspraxis.

Für uns als Fachkräfte steht die beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Kind an erster Stelle. Wir holen Kinder dort ab wo

sie stehen nehmen sie in ihrer Emotionalität wahr und gehen entsprechend auf sie ein.

In alltäglichen Gesprächen wie zum Beispiel im Morgenkreis oder bei Tischspielen lernen Kinder ihre Gefühle auszudrücken und erfahren die Bedürfnisse anderer Kinder und diese zu respektieren.

Sie lernen ihre Konflikte zu lösen und Teamfähig zu sein. Bild- und Buchbetrachtungen helfen den Kindern sich in vielfältige Emotionen einzufühlen und ermutigen sie eigene Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen

In ihrer Portfolioarbeit werden die individuellen Lernentwicklungen der Kinder dokumentiert.

Selbstbewusstsein, Lernmotivation, soziale Kompetenzen werden gefördert, und Schlüsselkompetenzen vermittelt. Das Kind erhält Wissen über seinen individuellen Entwicklungsstand.

In Gesprächskreisen äußern die Kinder ihre Meinung, Ideen und Wünsche, die dann demokratisch abgestimmt werden. Diese Stärkung ist Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in der Familie und in den weiteren Situationen des Lebens wie Schule und Beruf.

(Auf die andern Bildungsbereiche wird später noch eingegangen.)

Tagesablauf Ü3

Die ersten Kinder kommen um 7:30 Uhr in der Kita an und werden bei den anwesenden Erzieherinnen im Krippenbereich angemeldet. (Frühdienst findet von 7.30-8.15 für die Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam im Krippenbereich statt. Jeweils eine Erzieherin aus Krippe und Kindergarten ist anwesend). Damit das Kind einen guten Start in seinen Kindergarten tag bekommt, sollte es sich **bewusst** von seinen Eltern verabschieden können. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Ritual.

Nach der Verabschiedung können die Kinder, in Absprache mit der Erzieherin in der Frühdienstgruppe spielen, malen oder sich anderweitigen Aktivitäten widmen. Hierbei stehen dem Kind verschiedene Materialien in diesem Raum zur Verfügung um seine Kreativität auszuleben. Zudem kann das Kind, auf Wunsch, der Hauswirtschaftskraft bei dem Zubereiten des Frühstückes behilflich sein.

Um 8:00 Uhr treffen sich dann alle in Ihren Gruppenräumen. zum Morgenkreis. Hier begrüßen wir uns mit einem Lied und einer Zählrunde, um zu sehen wer heute Anwesend ist. Dabei werden ausgewählte Geschichten zu einem bestimmten Thema vorgelesen, Fingerspiele gemacht und Lieder gesungen. Die Kinder haben in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeit erlebte aktuelle Situationen gemeinsam zu besprechen. Im Anschluss daran wählen die Kinder nach ihren Spielbereich. Sie gehen zum Frühstück oder nehmen an Angeboten teil.

Die gemeinsame Aufräumzeit ist gegen 10:15. Danach können die Kinder alle Funktionsräume je nach Bedürfnis nutzen. Je nach Wetterlage gehen die Kinder nach dem gemeinsamen Anziehen in den Garten oder nutzen ein Angebot innerhalb der Kita. (Für uns ist die Bewegung an der frischen Luft wichtig. Deshalb gehen wir fast täglich und bei fast jedem Wetter nach draußen)

Um 12:00 Uhr findet dann das Mittagessen statt. Die Vorschüler essen gemeinsam im Bistro. Alle anderen Kinder essen in ihren Gruppen. Anschließend werden die Hände gewaschen, Kinder gewickelt (Krippe) und Zähne geputzt. Etwa um 12.45 gehen die Kinder welche eine Ruhepause benötigen in einen separaten Raum. Alle anderen können wählen, ob sie im Bewegungsraum aktiv sein möchten oder den Angeboten in einem der Gruppenräume nach kommen. Hier werden zum Beispiel Geschichten vorgelesen, Musik gehört, man kann einfach entspannen oder nimmt an einer Traumreise „teil“.

Ab 14:00 Uhr können die Kinder zwischen den Funktionsräumen, dem Bewegungsraum oder dem Außengelände wählen und die Abholzeit beginnt.

Zudem beginnt ab 14.00 Uhr die Abholzeit.

Um 15.00 Uhr findet für die noch anwesenden Kinder ein Imbiss statt.

Danach findet das freie Spiel in den einzelnen Räumen oder auf dem Spielplatz im Außengelände statt.

Um 17.00 Uhr schließt die Kindertagesstätte und somit die offizielle Betreuungszeit der Kinder.

Tagesablauf der Kinder unter drei

Gegen 7:30 Uhr werden die ersten Kinder von Ihren Eltern in die Kinderkrippe gebracht. Beim Verabschieden von Mama oder Papa entwickelt jedes Kind sein eigenes festes Ritual. Einen Kuss, ein Winken am „Winke-Fenster“ oder ein „Tschüss“ an der Gruppentür. Einige Kinder schauen erst einmal was es Leckeres zum Frühstück gibt, manche brauchen erst einmal den Schoß der Erzieherin, andere gehen gleich zum Spielen über und suchen den Kontakt zu Ihren Freunden.

Gegen 9:00 Uhr beginnt der Morgenkreis. Gemeinsam mit den Kindern werden die Stühle zu einem Kreis gestellt. Natürlich dauert es einige Minuten, bis jeder den eigenen Platz gefunden hat. In der Planung des Morgenkreises wechseln sich die Erzieherinnen ab. Haben die Kinder jedoch wichtige Ereignisse und Themen, die es beschäftigen, werden diese spontan aufgenommen angesprochen und umgesetzt. Zu bestimmten Ereignissen (Abschiedsfeiern, Weihnachten usw.) finden gemeinsame Morgen- und Abschlusskreise mit allen Kindern der Kita statt. Im Durchschnitt dauert der Morgenkreis 15. Minuten. Bei der Gestaltung des Morgenkreises ist es von Bedeutung, den Kindern wiederkehrende Elemente zu bieten, um Ihnen in Ihrer Kindergartenanfangszeit Sicherheit und Routine zu bieten. Dabei setzt sich das Angebot des Morgenkreises, aus einem Lied, einem Fingerspiel, einer Geschichte zu einem aktuellen Thema, aus Kreisspielen oder auch einer Erzählrunde zusammen.

Nach dem Morgenkreis gehen alle Kinder gemeinsam zum Händewaschen. Danach bieten wir allen Kindern ein gemeinsames

Frühstück an. Manche Kinder gehen jedoch gleich in die Freispielphase über. Die Kinder haben den ganzen Vormittag die Möglichkeit zu frühstücken.

Dabei werden sie von einer Erzieherin begleitet. Für viele Kinder bedeutet das Frühstück jedoch nicht nur satt zu werden, sondern es dient auch zur Kontaktaufnahme. Die Kinder, die noch neu in der Einrichtung sind, wählen in erster Linie den Gruppenraum als Spielort. So haben Sie in der Anfangszeit die Sicherheit einer gewohnten Umgebung und ihre Bezugserzieherin ist in der Nähe um sie zu unterstützen. Die größeren Kinder der Gruppe bewegen sich bereits selbständig im Haus. Sie haben die Möglichkeit auch den Flur zu nutzen. Wenn die Freispielphase endet, wird gemeinsam aufgeräumt. Danach gehen die Kinder zum Abschlusskreis in Ihre Gruppenräume.

Die Inhalte des Abschlusskreises sind ähnlich wie die des Morgenkreises. Oft werden Themen wiederholt oder Aktionen, Erlebnisse, Regeln, wichtige Ereignisse und auch Probleme des Vormittages besprochen.

Um 12:00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Und um 12.00 Uhr gehen die anderen Kinder zum Mittagessen. Danach werden gemeinsam Zähne geputzt. Danach gehen einige Kinder schlafen. Die anderen spielen mit Ihren Freunden in dem Gruppenraum. Nach der Schlafenszeit können die Kinder abgeholt werden. Für alle Kinder gibt es einen Snack, der aus frischem Obst, Joghurt, Rohkost und anderem besteht. Bis 17.00 Uhr müssen alle abgeholt sein.

Team, Fort- und Weiterbildung:

Uns ist eine regelmäßige Weiterbildung von großer Wichtigkeit.

- **Deshalb hat jede Fachkraft die Möglichkeit Fortbildungen nach ihrem Bedarf zu besuchen**
- **Supervision**
- **Belehrungsnachweis zum Infektionsschutzgesetz, nach §42 und §43 zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (alle zwei Jahre)**
- **Konzeptionstage**
- **Schulung Teamfindung und Grundkenntnisse U3**

Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess und stellt nicht den Anspruch vollständig zu sein. Deshalb wird sie regelmäßig überarbeitet und sich den ändernden Rahmenbedingungen angepasst.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Wir hoffen, Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit vermittelt zu haben und freuen uns auf eine gemeinsame Zeit in der Kita der Bethaniengemeinde.

Themen und Projekte:

In unserem Kita-Alltag entwickeln sich Projekte. Es kommt vor, dass durch ein Schmetterling den die Kinder im Außengelände gefunden haben ein großes Projekt wird. Es komme Fragen auf:“ wo kommt er her was frisst er, können wir ihn behalten?

Die Kinder bringen Ideen und Vorschläge in die Arbeit ein. Es werden Bücher gewalzt, gebastelt, recherchiert, gesungen und geforscht. Die Kinder können sich verschiedenen Projekten zuordnen und auch in den Gesprächskreisen wird viel zum Thema diskutiert und besprochen.

Die Fragen und Interessen der Kinder greifen wir auf, auch damit sie merken wie wichtig uns sie und ihre Themen sind. Wir suchen gemeinsam nach Antworten und das Kind erfährt auch hier wie wichtig es ist und das es gesehen wird.

Die Neugierde des Kindes wird dadurch gestärkt, das Kind fühlt sich ernst genommen, es wird ermutigt, sich auf neue Themen einzulassen. Durch diese Stärkung des Selbstbewusstseins, kann das Kind sich später in der Schule oder bei Freunden mitteilen und es bleibt neugierig.

Unser Hortis:

Bei uns kommen die Schulkinder nach dem Unterrichtesende in den Hort. Alle Kinder haben einen 2/3 Platz. Dies bedeutet, dass kein Kind vor 11:30 Uhr in den Hort kommt. Es besteht eine Unterrichtsgarantie.

Wenn die Kinder in den Hort kommen, melden Sie sich bei einer Erzieherin an, teilen wichtige Infos mit und haben dann die Möglichkeit erste einmal zu spielen, mit einer Erzieherin zu reden, zu entspannen. Um 13:15 essen alle Kinder gemeinsam.

Um 14:00 Uhr machen dann alle Kinder verteilt auf zwei Räume Ihre Hausaufgaben. Jeder Bereich wird von einer Erzieherin betreut, die die Kinder beim selbständigen Arbeiten unterstützt aber auch Hilfestellungen und Anleitung anbietet. Es ist wichtig, dass die Kinder ihre Hausaufgaben in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre erledigen können. Wir achten auf eine angemessene Zeit zur Erledigung der Hausaufgaben, brechen aber auch ab, wenn wir glauben, dass ihr Kind den gestellten Anforderungen nicht gewachsen ist. Kinder die keine Hausaufgaben zu erledigen haben können in einem separaten Raum oder im Außengelände spielen.

Ab 15:00 bieten wir allen Kindern einen Snack an. Danach werden verschiedene Angebote gemacht an denen die Kinder teilnehmen können oder sie gestalten ihre Freizeit nach eigenen Wünschen, wobei wir sie unterstützen.

Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder zur Besprechung. Hier können in einem geschützten Rahmen alle Themen angesprochen werden. Kinder erlernen hier Kompetenzen, (wie Konfliktverhalten, Kompromissbereitschaft)die Kommunikation wird gefördert.

**Die Kinder lernen ihr Handeln selbst zu bestimmen und
Mitverantwortung für das Alltagsgeschehen in der Einrichtung zu
übernehmen.**

**Sie erfahren und erproben, wie öffentliches Leben in einer
Demokratie funktioniert.**

**Die Ferien bieten die Möglichkeit für besondere Aktivitäten, die
gemeinsam mit den Kindern vorbereitet werden.**

**Hier werden besondere Angebote wie zum Beispiel Ausflüge, Kino
Tag PC Spiele und einiges mehr angeboten.**

Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder:

In unserer schnelllebigen Gesellschaft verlieren viele Werte immer mehr an Gewicht oder gehen ganz verloren.

Toleranz, Akzeptanz und die Wahrnehmung unserer Umwelt mit allen Sinnen sind wichtige Werte in unserem Umfeld, um verantwortungsvoll handeln zu können.

Deshalb stärken wir das Wir- Gefühl der Kinder den dies ist ein Grundpfeiler einer demokratischen Gesellschaft.

In unserem Kitaalltag werden Werte, wie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, vermittelt. Diese setzen wir z.B. durch Patenschaften, Übernahme und Ausführung von kleinen Aufträgen um.

Der immer wiederkehrende Jahresablauf ermöglicht uns, Feste und Feiern gemeinsam mit den Kindern zu erleben, dabei werden Kultur und deren Bedeutung näher gebracht.

In Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, spielt die Meinung der Kinder eine sehr große Rolle, wie: Findung des Gruppennamens und Fragen zur Raumgestaltung.

Unsere Kinder lernen die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren.

Wenn es draußen kalt, warm oder windig ist, nehmen wir und die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahr. Durch Exkursionen in die nähere Umgebung machen wir die Kinder auf Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und die Vielfalt der Pflanzenwelt aufmerksam.

Durch das wiederholen von Regeln, wie z.B. keine Blätter abpflücken, im Wald leise zu sein, keinen Müll zu hinterlassen, werden die Kinder für den Umgang mit ihrer Umwelt sensibilisiert.

Aber auch das Grundverständnis über Mülltrennung und Müllvermeidung spielt eine große Rolle.

Pädagogische Ziele und Schwerpunkte:

Alle Kinder bringen schon einen Schatz an Erfahrungen mit.

Dies sind Erfahrungen mit Lebensumständen und Verhaltensweisen, mit Widersprüchen und Konflikten, mit Ängsten und Glückszuständen.

Die Kinder haben unterschiedlichstes erlebt und sich so ein Weltbild geschaffen. Die Erfahrungen aller Mädchen und Jungen, sind ein Teil des Fundamentes unserer Arbeit in der Kita, auf dem wir aufbauen.

Deshalb ist es bei diesem Fundament wichtig, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, das eine gute Eingewöhnung mit einer festen Erzieherin statt findet. So gelingt es eine sichere emotionale Basis zu schaffen, damit sich das Kind gut weiter Entwickeln kann.

Eine gute Atmosphäre, Kind gerechte Spielräume sowie das erleben der Gemeinschaft mit anderen Kindern und auch Erwachsenen gehören dazu.

Damit die Kindergartenzeit gut gelingen kann, ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagestätte genauso wichtig, wie eine gute Eingewöhnung da diese den Grundstein zur Entwicklung von wichtigen Fähigkeiten im weiteren Lebensweg des Kindes bilden.

Wir unterstützen Ihr Kind,

dass es gestärkt wird in seinem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und sich weiterentwickeln kann.

dass es seine eigenen Grenzen wahrnimmt und gegebenenfalls erweitert.

dass es genauso mit positiven wie mit negativen Erfahrungen umgehen lernt, sie integriert und daraus neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt. (Resilienz)

dass es seine sozialen Kompetenzen ausbauen und festigen kann.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Qualitätsdiskussionen sind im Bereich der Kinderbetreuung ein immer wiederkehrendes Thema.

Hierbei sollen die Forderungen des Gesetzgebers, eigene Zielvorstellungen und Erwartungen der Kita sowie der „Kund_innen“ mit den erbrachten Leistungen in Übereinstimmung zu bringen.

Damit dies erreicht werden kann,

- Formulieren wir Handlungsfelder, Standards zum Management von Organisationsprozessen und pädagogische Abläufe und halten dies schriftlich fest.

Überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig anhand der im Leitbild, im Profil und der Konzeption formulierten Anforderungen.

Nutzen wir zu unserer eigenen Qualifizierung kollegiale Beratung, Wissensaustausch, Teamtage, Fachliteratur Inhouseschulungen und externe Fortbildungen.

- Überprüfen wir die bestmögliche Förderung der uns anvertrauten Kinder durch deren regelmäßige Beobachtung und Feststellung ihres Entwicklungsstandes als auch die Dokumentation der Ergebnisse.

-

- stehen wir Eltern beratend zur Verfügung und schaffen Möglichkeiten von Gesprächen zw. Experten und Eltern.

nutzen wir Anliegen und Beschwerden unserer Kind_innen zur Weiterentwicklung

Pädagogische Ziele und Schwerpunkte:

Alle Kinder bringen schon einen Schatz an Erfahrungen mit.

Dies sind Erfahrungen mit Lebensumständen und Verhaltensweisen, mit Widersprüchen und Konflikten, mit Ängsten und Glückszuständen.

Die Kinder haben unterschiedlichstes erlebt und sich so ein Weltbild geschaffen. Die Erfahrungen aller Mädchen und Jungen, sind ein Teil des Fundamentes unserer Arbeit in der Kita, auf dem wir aufbauen.

Deshalb ist es bei diesem Fundament wichtig, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, das eine gute Eingewöhnung mit einer festen Erzieherin statt findet. So gelingt es eine sichere emotionale Basis zu schaffen, damit sich das Kind gut weiter Entwickeln kann.

Eine gute Atmosphäre, Kind gerechte Spielräume sowie das erleben der Gemeinschaft mit anderen Kindern und auch Erwachsenen gehören dazu.

Damit die Kindergartenzeit gut gelingen kann, ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagestätte genauso wichtig, wie eine gute Eingewöhnung da diese den Grundstein zur Entwicklung von wichtigen Fähigkeiten im weiteren Lebensweg des Kindes bilden.

Wir unterstützen Ihr Kind,

dass es gestärkt wird in seinem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und sich weiterentwickeln kann.

dass es seine eigenen Grenzen wahrnimmt und gegebenenfalls erweitert.

dass es genauso mit positiven wie mit negativen Erfahrungen umgehen lernt, sie integriert und daraus neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt. (Resilienz)

dass es seine sozialen Kompetenzen ausbauen und festigen kann.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Qualitätsdiskussionen sind im Bereich der Kinderbetreuung ein immer wiederkehrendes Thema.

Hierbei sollen die Forderungen des Gesetzgebers, eigene Zielvorstellungen und Erwartungen der Kita sowie der „Kund_innen“ mit den erbrachten Leistungen in Übereinstimmung zu bringen.

Damit dies erreicht werden kann,

- Formulieren wir Handlungsfelder, Standards zum Management von Organisationsprozessen und pädagogische Abläufe und halten dies schriftlich fest.

Überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig anhand der im Leitbild, im Profil und der Konzeption formulierten Anforderungen.

Nutzen wir zu unserer eigenen Qualifizierung kollegiale Beratung, Wissensaustausch, Teamtage, Fachliteratur Inhouseschulungen und externe Fortbildungen.

- Überprüfen wir die bestmögliche Förderung der uns anvertrauten Kinder durch deren regelmäßige Beobachtung und Feststellung ihres Entwicklungsstandes als auch die Dokumentation der Ergebnisse.

-

- stehen wir Eltern beratend zur Verfügung und schaffen Möglichkeiten von Gesprächen zw. Experten und Eltern.

nutzen wir Anliegen und Beschwerden unserer Kind_innen zur Weiterentwicklung

Pädagogische Ziele und Schwerpunkte:

Alle Kinder bringen schon einen Schatz an Erfahrungen mit.

Dies sind Erfahrungen mit Lebensumständen und Verhaltensweisen, mit Widersprüchen und Konflikten, mit Ängsten und Glückszuständen.

Die Kinder haben unterschiedlichstes erlebt und sich so ein Weltbild geschaffen. Die Erfahrungen aller Mädchen und Jungen, sind ein Teil des Fundamentes unserer Arbeit in der Kita, auf dem wir aufbauen.

Deshalb ist es bei diesem Fundament wichtig, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, dass eine gute Eingewöhnung mit einer festen Erzieherin statt findet. So gelingt es eine sichere emotionale Basis zu schaffen, damit sich das Kind gut weiter entwickeln kann.

Eine gute Atmosphäre, Kind gerechte Spielräume sowie das erleben der Gemeinschaft mit anderen Kindern und auch Erwachsenen gehören dazu.

Damit die Kindergartenzeit gut gelingen kann, ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagestätte genauso wichtig, wie eine gute Eingewöhnung da diese den Grundstein zur Entwicklung von wichtigen Fähigkeiten im weiteren Lebensweg des Kindes bilden.

**Wir unterstützen Ihr Kind,
dass es gestärkt wird in seinem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und sich weiterentwickeln kann.**

dass es seine eigenen Grenzen wahrnimmt und gegebenenfalls erweitert.

dass es genauso mit positiven wie mit negativen Erfahrungen umgehen lernt, sie integriert und daraus neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt. (Resilienz)

dass es seine sozialen Kompetenzen ausbauen und festigen kann.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Qualitätsdiskussionen sind im Bereich der Kinderbetreuung ein immer wiederkehrendes Thema.

Hierbei sollen die Forderungen des Gesetzgebers, eigene Zielvorstellungen und Erwartungen der Kita sowie der „Kund_innen“ mit den erbrachten Leistungen in Übereinstimmung zu bringen.

Damit dies erreicht werden kann,

- Formulieren wir Handlungsfelder, Standards zum Management von Organisationsprozessen und pädagogische Abläufe und halten dies schriftlich fest.

Überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig anhand der im Leitbild, im Profil und der Konzeption formulierten Anforderungen.

Nutzen wir zu unserer eigenen Qualifizierung kollegiale Beratung, Wissensaustausch, Teamtage, Fachliteratur Inhouseschulungen und externe Fortbildungen.

- Überprüfen wir die bestmögliche Förderung der uns anvertrauten Kinder durch deren regelmäßige Beobachtung und Feststellung ihres Entwicklungsstandes als auch die Dokumentation der Ergebnisse.

-

- stehen wir Eltern beratend zur Verfügung und schaffen Möglichkeiten von Gesprächen zw. Experten und Eltern.

nutzen wir Anliegen und Beschwerden unserer Kind_innen zur Weiterentwicklung